



# MALALA YOUSAFZAI

---

«EINIGE MENSCHEN BITTEN ANDERE DARUM,  
ETWAS ZU TUN. WESHALB SOLLTE ICH ABER  
AUF JEMAND ANDEREN WARTEN?  
WESHALB MACHE ICH NICHT SELBER EINEN  
SCHRITT NACH VORNE?»

Malala Yousafzai aus Pakistan ist Schülerin und setzt sich für die Bildung von Mädchen und Frauen ein.

Dies vor allem im Swat-Tal, wo die Taliban den Mädchen zeitweise den Besuch der Schule verboten. Anfangs 2009, im Alter zwischen 11 und 12 Jahren, schrieb Malala unter einem Pseudonym (einem andern Namen) einen Blog für den englischen Nachrichtensender BBC. In diesem beschrieb sie das Leben unter der Herrschaft der Taliban, deren Versuche, das Tal unter ihre Kontrolle zu bringen sowie ihre Ansichten über die Förderung der Bildung von Mädchen. Im folgenden Sommer erstellte die New York Times eine Dokumentation über Malalas Leben. Malala wurde immer bekannter und gab schriftliche Interviews sowie Interviews am Fernsehen.

Im Oktober 2012 versuchten die Taliban, Malala zu ermorden. Sie befand sich nach dem Angriff in kritischer Verfassung. Dadurch wurde eine nationale und internationale Welle der Unterstützung ausgelöst. Gordon Brown, UNO-Sonderbeauftragter für Bildung, startete eine Petition in ihrem Namen. Er benutzte den Slogan «I am Malala» und verlangte damit, dass bis Ende 2015 alle Kinder weltweit die Schule besuchen – die Petition verhalf zu Pakistans erstem Gesetz zum Recht auf Bildung.

Malala gewann Pakistans ersten «National Youth Peace Prize». Am 12. Juli 2013 – an ihrem Geburtstag und dem von der UNO verkündeten «Malala Day» – hielt Malala ihre erste öffentliche Rede seit sie angeschossen worden war. Im Oktober 2014 wurde Malala Yousafzai zusammen mit Kailash Satyarthi mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

### **Bemerkungen von Malala Yousafzai:**

#### **Die Übernahme durch die Jugend («Malala Tag») bei der UNO 12. Juli 2013**

(...) Liebe Brüder und Schwestern, vergesst etwas nicht: Malala Day ist nicht mein Tag. Heute ist der Tag jeder Frau, jedes Jungen und jedes Mädchen, die sich für ihre Rechte ausgesprochen haben. (...)

Ich spreche – nicht für mich selber, sondern für alle Mädchen und Jungen. Ich erhebe meine Stimme – nicht damit ich schreien kann, sondern damit jene ohne Stimme gehört werden. Jene, die für ihre Rechte gekämpft haben: ihr Recht, in Frieden zu leben. Ihr Recht, mit Würde behandelt zu werden. Ihr Recht auf Gleichberechtigung und gleiche Chancen. Ihr Recht auf Bildung. Liebe Freunde, die Taliban haben mir am 9. Oktober 2012 in die linke Seite meiner Stirn geschossen. Sie haben auch auf meine Freunde geschossen. Sie dachten, dass die Kugeln uns zum Schweigen bringen würden. Dies haben sie aber nicht erreicht. Aus der Stille kamen tausende Stimmen. Die Terroristen dachten, dass sie unsere Absichten ändern und uns davon abhalten könnten, weiter zu kämpfen. Es änderte sich in meinem Leben aber nichts ausser dies: Schwäche, Angst und Hoffnungslosigkeit sind gestorben. Stärke, Kraft und Mut wurden geboren. Ich bin die gleiche Malala. Meine Ziele sind die gleichen. Meine Hoffnungen sind die gleichen. Meine Träume sind die gleichen.

Liebe Schwestern und Brüder. Ich bin gegen niemanden negativ eingestellt. Ich bin auch nicht hier, um mich an den Taliban oder irgendeiner anderen terroristischen Gruppierung zu rächen. Ich bin hier, um mich für die Bildung jedes Kindes auszusprechen. Ich wünsche mir eine Ausbildung für alle Söhne und Töchter aller Extremisten, vor allem der Taliban.

(...)

Ich erinnere mich an einen Jungen in unserer Schule, der von einem Journalisten gefragt wurde: «Weshalb wehren sich die Taliban gegen die Bildung?» Er hatte eine einfache Antwort. Er zeigte auf ein Buch und sagte: „Ein Taliban weiss nicht, was in diesem Buch steht.“ (...) Pakistan ist ein friedliebendes, demokratisches Land. Die Pashtunen wünschen sich eine Ausbildung für ihre Töchter und Söhne. Der Islam seinerseits ist eine Religion des Friedens, der Menschlichkeit und der Brüderlichkeit. Der Islam sagt, dass Bildung nicht nur ein Recht der Kinder ist, sondern dass sie darüber hinaus sogar eine Pflicht und eine Verantwortung der Kinder ist.

Verehrter Generalsekretär, damit Bildung erfolgreich vermittelt werden kann, muss Frieden herrschen. In vielen Teilen der Welt – vor allem in Pakistan und Afghanistan – haben Terrorismus, Kriege und Konflikte Kinder davon abgehalten, die Schule zu besuchen. Wir sind dieser Kriege müde. Frauen und Kinder leiden in vielen Teilen der Welt auf verschiedene Weisen. In Indien sind unschuldige und arme Kinder Opfer von Kinderarbeit. Viele Schulen in Nigeria wurden zerstört. Das Leben der Menschen in Afghanistan wird seit Jahrzehnten durch Horden von Extremisten beeinträchtigt. Junge Mädchen arbeiten als Haushaltshilfen und werden gezwungen, jung zu heiraten. Armut, Unkenntnis, Ungerechtigkeit, Rassismus und der Entzug der Grundrechte sind die grössten Probleme, denen Männer und Frauen begegnen.

Liebe Kollegen, ich konzentriere mich heute auf die Rechte der Frauen und die Bildung der Mädchen, weil diese am meisten leiden. (...)

Liebe Brüder und Schwestern, wir fordern Schulen und Ausbildung für alle Kinder, damit diese in eine strahlende Zukunft blicken können. Wir werden unseren Weg fortführen, bis wir das Ziel des Friedens und der Bildung für alle erreicht haben. Niemand kann uns aufhalten. Wir werden uns für unsere Rechte aussprechen und werden mit unseren Stimmen Änderungen bewirken. (...) Wir dürfen nicht vergessen, dass Millionen Kinder nicht zur Schule gehen. Wir dürfen nicht vergessen, dass unsere Schwestern und Brüder auf eine strahlende, friedliche Zukunft warten. Lasst uns deshalb einen globalen Kampf gegen Analphabetismus, Armut und Terrorismus führen und lasst uns unsere Bücher und Stifte in die Hand nehmen. Diese sind unsere mächtigsten Waffen. Ein Kind, ein Lehrer, ein Stift und ein Buch können die Welt verändern. Bildung ist die einzige Lösung. Bildung zuerst.